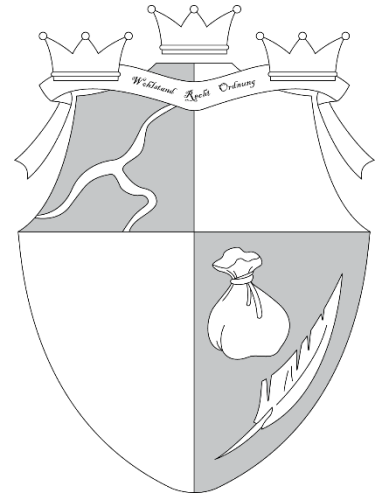


Tiamast – der Stadtstaat der Händler am Zweige Fluss

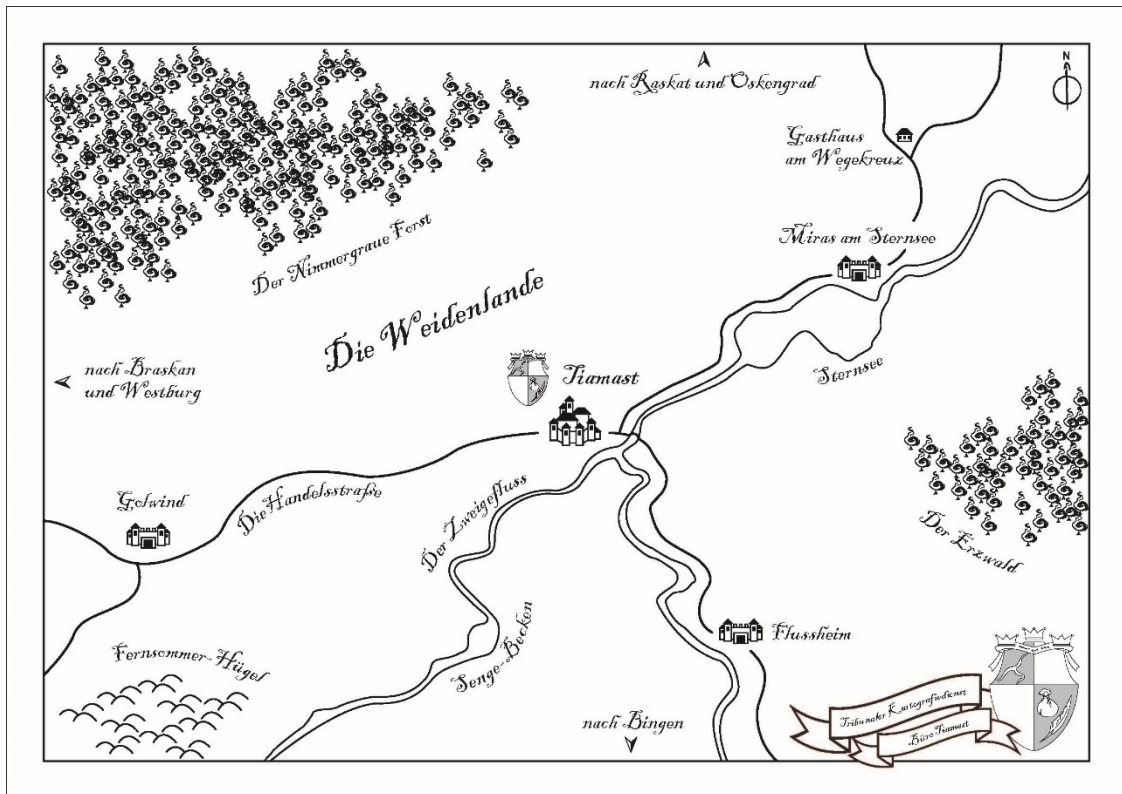
- Eine Chronik der Ereignisse -

Tiamast, die alte Stadt am Zweige Fluss. Lange Zeit war sie souveräner Stadtstaat und galt als blühendes Handelszentrum. Regiert vom Ältestenrat der Händlergilde und dem gutmütigen Bürgermeister Ehrfried Händetreu und im Herzen der Weidenlande gelegen, wuchsen Wohlstand und Bedeutung der Stadt schnell an.

Mit dem Handel von Getreide, Wolle, Holz und Handwerksgütern konnten ehrgeizige Geschäftsleute hier schnell den einen oder anderen Silberling verdienen. So war es denn auch nicht weiter verwunderlich, dass Tiamast schon seit jeher Menschen aus aller Herren Länder anzog und von einem besseren Leben träumen machte. Während manch einer mit nichts weiter als einem Karren voller Habseligkeiten und der bloßen Kleidung am Leib hierher zog, in der Hoffnung auf das schnelle Gold, waren wieder Andere erfüllt von der Lust nach Abenteuer und fanden ihren Weg in eines der zahlreichen Wirtshäuser. Nicht zuletzt diese abenteuerliche Mischung unterschiedlicher Interessen, Persönlichkeiten und Beweggründe machte aus Tiamast ein Sammelbecken verschiedenster kultureller Strömungen. Handel und Gesellschaft florierten und auf absehbare Zeit schien nichts zu verhindern, dass Tiamast, für seine Offenheit weit über die Stadtmauern hinaus bekannt, weiterwachsen und gedeihen würde.



Wo Wohlstand herrscht, da gibt es jedoch nicht nur wohlwollende Blicke und hart arbeitende Hände. Über Tiamasts Mauern starrten Neider und kletterten Hände, die nur allzu Willens waren, für ihre eigenen Interessen zum Schwert zu greifen. Der sogenannte Drei-Reiche-Bund – ein Konglomerat einst unabhängiger Stadtstaaten, die sich unter dem ehrgeizigen Tribun Brynth von Calom zu einem Königreich zusammengeschlossen hatten – hatte über mehrere Jahre seinen Einflussbereich immer weiter vergrößert. Vor fast zehn Jahren warf er auch ein Auge auf Tiamast. Was folgte, war ein kurzer, aber schwerer Belagerungskrieg. Es gelang dem Drei-Reiche-Bund, Tiamast in die Knie zu zwingen und der Bevölkerung seine Herrschaft aufzudrängen. Der Ältestenrat wurde ins Exil gezwungen und eine halbwegs stabile Regierung installiert, die mit eiserner Hand durchsetzte, was dem Tribun als Ordnung galt. Kultur und Vielfalt waren entweder stark reglementiert oder gar nicht vorhanden. Alchemie war gänzlich verboten und der Handel wurde stark reglementiert und kontrolliert. Die Wogen der neuen Herrschaft spalteten die Stadt bis auf ihre Grundmauern. Da gab es diejenigen, die sich mit dem Bund arrangierten und die Vorzüge des neuen Lebens unter strengeren Regeln und mit mehr Sicherheiten durchaus zu schätzen wussten. Andere murrten zwar, aber versuchten einfach weiterzuleben. Und wieder andere formierten sich im Verborgenen zum Widerstand, in der Hoffnung, ihr altes Tiamast, ihre Unabhängigkeit und die Freiheit wiederzuerlangen, selbstbestimmt über die Straßen der Handelsstadt zu gehen. Zum Teil vom alten Stadtrat aus dem Exil unterstützt begann der Widerstand in vielfältigen Aktionen dem Drei-Reiche-Bund Sand ins Getriebe ihrer Herrschaft zu streuen. Das ging von Flugblättern, über Proteste bis hin zu Anschlägen auf strategische Punkte in der Stadt und das Leben des vom Drei-Reiche-Bund installierten Statthalters Edo von Hars.



Nach mehreren Jahren dieser Herrschaft und der Unruhe durch den Widerstand mehrten sich in allen Teilen der Weidenlande die Gerüchte über einen Angriff an der Nordgrenze des Drei-Reiche-Bundes. Schwächelte der ungeliebte Herrscher etwa? Immer mehr ehemalige Tiamaster fanden ihren Weg zurück vor die Tore der Stadt. Zum Treffpunkt wurde die Taverne in *Sudentor*, einem kleinen Örtchen kurz vor Tiamast, das schon seit langem als Keimzelle des Widerstandes galt. Hier trafen sich Händler, Politikerinnen, Künstler und andere Gestalten, die herausfinden wollten, ob es eine Chance geben sollte, Tiamast wieder zurückzuerobern.

Eines Abends tauchte dort die ehemalige Stadträtin Eleonora Starebrand aus ihrem jahrelangen Exil auf, da auch sie gehört hatte, dass sich der eiserne Griff des Drei-Reiche-Bundes um Tiamast gelockert haben sollte. In den Gesprächen mit Gästen der Taverne wurde schnell klar, dass sie versuchte herauszufinden, ob es tatsächlich eine Möglichkeit gab, die alte Handelsstadt zu befreien und selbst wieder zu regieren. Sie wollte ihre alte Macht zurück, aber versuchte dies friedlich und auf diplomatischem Wege. Auf keinen Fall wollte sie die Zivilbevölkerung gefährden oder in einen Krieg involvieren. Ebenso wichtig war es ihr, Tiamast wieder zu dem machen, was es einmal war: eine blühende, bunte Handelsstadt mit allen Vor- und Nachteilen.



Es gelang ihr, verschiedene Fraktionen des Widerstands hinter sich zu vereinen und mit dem Statthalter Edo von Hars Verhandlungen aufzunehmen. Eleonora versicherte ihm, dass sie Frieden für Tiamast und dessen Volk suchte und es nicht auf einen Krieg abgesehen hatte. Während der Statthalter nur schwerlich zugeben konnte, dass der Drei-Reiche-Bund an Einfluss verlor und er wohl nicht drum herumkommen würde, eine Einigung mit den bereits an den Toren Tiamasts kämpfenden Rebellen zu finden. Solange er Macht und Einfluss in Tiamast behalten konnte, wäre er für jede Lösung offen, da er sich ohnehin von der Führung des Drei-Reiche-Bundes im Stich gelassen fühlte. Nach schwierigen diplomatischen Verhandlungen konnten sich alle Beteiligten auf ein Friedensabkommen einigen, welches Eleonora Starebrand zur Übergangs-Bürgermeisterin machte, bis sich die Lage soweit beruhigt

hat, das freie Wahlen abgehalten werden können. Edo von Hars bekam eines der bekanntesten Tiamastener Handelshäuser zugesprochen und zudem einen Sitz im Stadtrat.



Seither ist das alte, bunte Treiben nach Tiamast zurückgekehrt. Mit dem Drei-Reiche-Bund bestehen nicht gerade freundliche, aber immerhin friedliche diplomatische Beziehungen. Vor zwei Jahren wurde sogar eine gemeinsame Expedition zusammengestellt, um das sagenumwobene Land Farelda mit seinen ebenso fremdartigen wie furchteinflößenden Bewohnern zu erkunden. Der alte Stadtrat in Tiamast wurde soweit möglich wieder eingesetzt. Auf freie Wahlen wartet die Stadt allerdings immer noch...